

Für regionale Schweizer Produkte

Gegen ständig steigende Importe



Am 22. September

NEIN

zur extremen
Biodiversitäts-
Initiative

Die Biodiversitätsinitiative will massiv mehr Landwirtschaftsland für die Biodiversität ausscheiden. Bis zu 30 Prozent der Fläche der Schweiz sollen praktisch unantastbar werden. Das ist extrem: Die Produktion regionaler Schweizer Produkte wird geschwächt. Es muss immer mehr importiert werden. Zudem ist die Initiative unnötig: Bereits heute wird die Biodiversität gefördert. Deshalb lehnen Bundesrat und Parlament die Initiative entschieden ab.

Biodiversität ist wichtig, aber die eidgenössische Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft» (Biodiversitätsinitiative) schießt weit über das Ziel hinaus. Auf die extreme Biodiversitäts-Initiative gibt es nur eine Antwort. Und das ist ein klares NEIN! Abgestimmt wird am 22. September.

Die extreme Initiative schadet der einheimischen Lebensmittelproduktion

Bereits heute tut die Landwirtschaft sehr viel für die Biodiversität. 19 Prozent der Landwirtschaftsfläche dienen aktuell der Förderung der Biodiversität. Grössenmässig entspricht dies der Fläche der Kantone Zürich und Zug zusammen. Eine weitere Ausdehnung der Biodiversitätsfläche schadet der sicheren Versorgung mit einheimischen Lebensmitteln und schadet somit der gesamten Bevölkerung.

Die extreme Initiative bremst die regionale Schweizer Produktion aus

Konsumentinnen und Konsumenten wünschen sich Produkte aus der Region. Die extreme Initiative blendet diesen Wunsch aus. Wird der Schweizer Landwirtschaft noch mehr Fläche entzogen, können weniger regionale Produkte produziert werden. Versorgungssicherheit und Selbstversorgungsgrad sinken weiter.

Die extreme Initiative führt zu ständig steigenden Importen

Die Initiative schwächt die regionale Produktion. Die Konsequenz sind ständig steigende Importe. Wenn die Schweizer Landwirtschaft nicht mehr liefern kann, wird einfach noch mehr im Ausland eingekauft. Für die Umwelt bringt das nichts. Der Flächenbedarf im Ausland steigt. Die Transportwege werden länger und wir geben die Kontrolle über die Produktion ab.

Die extreme Initiative ist kontraproduktiv

Je weniger auf der vorhandenen Fläche produziert wird, desto grösser ist insgesamt der Flächenbedarf. Der Druck auf die Biodiversität nimmt zu. Global betrachtet wächst der Flächenbedarf bei extensiver, landwirtschaftlicher Produktion. Der Druck auf Regenwälder und Naturschutzgebiete wächst.

Am 22. September

NEIN
zur extremen
Biodiversitäts-
Initiative